

BERN

In Hochhäusern fliegen seltener die Fetzen

In anonymen Hochhäusern gibt es tendenziell weniger Streit zwischen den Mietern als in anderen Gebäudetypen. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Fachbereiche Architektur und Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule (BFH).

Die Studie wurde von der BFH in Zusammenarbeit mit der Wohnbaugenossenschaft FAMBAU, der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern und dem Bundesamt für Wohnungswesen durchgeführt. Dazu wurden unter anderem rund 2000 Mieterdossiers nach Konflikten durchsucht.



In Hochhäusern gibt es seltener Streit
(Foto: Keystone)

11.03.2008 13:05



Ausserdem wurden rund 320 Beschwerden analysiert, die bei den Liegenschaftsverwaltungen eingegangen waren. Die Forscher befragten zudem 36 Bewohnerinnen und Bewohner von konfliktbelasteten Liegenschaften und untersuchten 17 Siedlungen der beiden Liegenschaftsverwaltungen.

Die Auswertung habe «Unerwartetes» gezeigt, teilte die BFH-Forschungsgruppe mit. In den untersuchten Hochhäusern seien im Vergleich zu allen anderen Gebäudetypen tendenziell weniger Konflikte registriert worden.

Die Anonymität und die klaren territorialen Grenzen zwischen dem privaten und dem öffentlichen Bereich wirkten in Hochhäusern konfliktvermeidend.

Häufigster Grund für Mieterkonflikte ist laut der Studie Lärm. In 49 % der rund 320 ausgewerteten Konfliktfälle gab dies den Ausschlag. Dicht dahinter folgt mit 45 % die Missachtung der gesetzlichen Ruhezeiten.

Am dritthäufigsten (16 %) entstehen Konflikte in gemeinsam genutzten Räumen. Davon entfallen wiederum 60 % auf Konflikte zwischen Nachbarn mit angrenzendem Wohnraum, 21 % auf das Treppenhaus und 17 % auf die Waschküche. (sda)

